

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 22 (1914)

Heft: 7

Artikel: Die römischen Mütter

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-546539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Überall auf der ganzen Welt und von alters her gilt schönes Haar als Hauptschmuck des Weibes, so daß es nicht verwunderlich ist, wenn auch die Mode sich mit künstlicher Verschönerung des Haarschmucks befaßte; Haarschneidern, Brennscheere, Puder, Lockenwasser, Färbemittel und Haaröle tragen zur Modeschönheit und gleichzeitig zur Verderbnis der Haare um die Wette bei. Zwar ist in jüngster Zeit — wenn auch nur durch die Reklame der Fabrikanten von Haarseifen und Haartrockenapparaten — eine rationelle Haarpflege

zu beobachten, aber auch hier vermag nur die Rückkehr zu einfacher aber gründlicher Reinhaltung der Kopfhaut modische Schädigungen auszugleichen; auch für die Kopfhaut gehört eine mehrmals in der Woche wiederholte Reinigung mit Wasser und Seife, allerdings muß dann nach völliger Trocknung eine leichte Fettzufuhr stattfinden, da Haarboden und Haar einen gewissen Grad von Fettigkeit, der ihnen durch die Seife genommen wird, nicht entbehren können.

(„Gesundheitslehrer“.)

Die römischen Mütter.

Im alten Rom stillten die Mütter ihre Säuglinge selbst; mit der Entwicklung des Luxus hat sich aber auch die Sitte eingebürgert, Ammen zu mieten. In den letzten Zeiten der Republik wurde es als Beweis der Armut des Hauses angesehen, wenn die Mutter ihr Kind selbst stillte. Nur Cato duldete es nicht, daß sich seine Frau dieser Pflicht entziehe, und verlangte, daß sie auch den Kindern seiner Sklaven die Brust gab, „damit sie durch die gemeinsame Erziehung mehr Anhänglichkeit zu ihren jungen Herren bekommen.“ Andererseits behaupten die alten Geschichtsschreiber, daß die Trunksucht des Caligula und die

Grausamkeit des Tiberius von ihren Ammen herrühren. Man war — mit Unrecht — überzeugt, daß die Charaktereigenschaften der Amme auf das Kind übergehen, das zusammen mit der Milch sowohl Tugenden als auch Laster und schlechte Leidenschaften saugt. Welche Milch aber konnten Frauen geben, die nach Plautus „immer einen Schlauch voll alten Weines haben müssen, um Tag und Nacht zu trinken“? Statt ihre Säuglinge zu Hause zu pflegen, brachten sie die Ammen zu öffentlichen Vergnügungen, wo sie sogar Gefahr liefen, zu erfrieren!

Vom Büchertisch.

Bei Erwin Meyer, Aarau, ist ein Büchlein herausgekommen, auf das wir Vereine und ihre Sekretäre besonders aufmerksam machen wollen. Es betrifft das **Schweizerische Ortslexikon** des Herrn Arthur Jacot, das 26,000 Orte und 7 geographische Karten enthält und dessen wir uns schon lange mit gutem Erfolg bedienen. Es ist doch unmöglich, alle Ortschaften zu kennen, ihre nächsten Bahnverbindungen u. Da nimmt man das Büchlein zur Hand, schlägt im alphabetischen Register den Namen der gewünschten

Ortschaft auf und findet dort sehr bequem angegeben: Ob die Ortschaft ein Post- oder Telegraphenbureau, öffentliche oder Gemeindetelephonanstalten besitzt; die Ortsnamen in richtiger Schreibweise; die Kantonszugehörigkeit; die Poststelle, welcher die Ortschaft zugeteilt ist; die Lage des Ortes nach Eisenbahn-, Schiff-, Auto-, Post- oder Botenfurten; die Routen, über welche diese Posten führen; Höhe über Meer und Einwohnerzahl, ferner die nächstgelegene Bahn- oder Schiffstation; Bemerkungen über den Güter-